

Herrn Meiers Wunderhund

Dass sein Hund Fremdsprachen sprechen konnte, wusste Herr Meier lange Zeit nicht.

Das erste Mal, als er dies bemerkte, war, als der Kater des Nachbarn – der widerliche fettgraue Grigori, der Herrn Meiers Hund vor ein paar Wochen ernsthaft verletzt hatte, indem er ihm mit seiner Pfote und ausgefahrenen Krallen einen Schlag in Gesicht versetzte, der nur um Haaresbreite an dem rechten Auge vorbeiging – auf Herrn Meiers Grundstück kam, just in dem Moment, in dem auch Herrn Meiers Hund von der Küche in den Garten ging, um dort sein Geschäft zu erledigen. Herr Meier wollte gerade in einem Anflug von Panik seinen Hund zurückrufen, als dieser auf den Kater zuing – der sofort zu fauchen begann und einen Buckel machte – und dabei schnurrte und um den Kater herumstrich wie ein Kätzchen mit Ambitionen auf den Milchtopf in Frauchens Hand. Die Vorstellung krönte Herrn Meiers Hund mit einem freundlichen „Mi-a-a-uuu!“, was für den Kater eindeutig zu viel war und er, so schnell er konnte, in seinen Heimgarten zurückrannte.

Fassungslos ging Herr Meier, „gefolgt von seinem Hund, in die Küche, um seiner Frau von dem Erlebten zu erzählen.

„Nun ja“, sagte der Hund, und Herr Meier und seine Frau waren dem Herzinfarkt nahe, „ich habe eines Tages überlegt, dass ein großer Teil der Probleme auf dieser Welt deswegen entsteht, weil die Geschöpfe sich nicht verstehen! Und da habe ich begonnen, alle möglichen Sprachen zu lernen! Denkt euch nur – neulich abends, da hattet Ihr mich allein zuhause gelassen“, in der Stimme des Hundes klang ein Vorwurf mit, „da hat doch tatsächlich so ein Schurke versucht, hier einzubrechen! In unser Haus! Ich habe laut geschrien: `Sieh zu, dass du Land gewinnst, du Gauner! Wenn du bei drei noch hier bist, rufe ich die Polizei!“

Frau Meier hatte sich schneller wieder gefangen als ihr Mann. „Und?“, fragte sie. „Hättest du die Polizei gerufen?“

Der Hund wurde ein wenig kleinlaut. „Äh, naja – also früher, bei den Telefonen mit den großen Wählscheiben – da wäre das sicher gegangen. Aber diese kleinen Mobildinger.....“

Herr Meier ging auf seinem Spaziergang durch das Dorf an einem Bauernhof vorbei, in dessen Vorgarten sich eine Horde von Schweinen im Dreck suhlte. Herrn Meiers Hund rannte zu ihnen und versuchte, seinen schwarzbehaarten Schwanz in eine Ringelschwanzposition zu bekommen, was ihm nur im Ansatz gelang. Dann grunzte er und schmiss sich zu den Schweinen in den Dreck. Die Schweine schauten ihn – soweit das Schweinen möglich ist – erstaunt an und grunzten eine Oktave höher, was der Hund mit einer Reihe von Quieklauten beantwortete. Schließlich schüttelte er sich, wobei Dreckklumpen aus seinem Fell in alle Richtungen spritzten, und lief zurück zu seinem Herrchen.

„Was hast du denen erzählt?“, wollte Herr Meier wissen.

„Oh, die hatten einfach Angst vor dem Schlachter!“, antwortete der Hund. „Da habe ich sie beruhigt und ihnen gesagt, dass sie auf einem Bauernhof leben, auf dem das Schlachten von Schweinen streng untersagt ist!“

Verblüfft schaute Herr Meier seinen Hund an. „Ja aber – das ist doch Blödsinn!“, sagte er.

„Ich weiß!“, erwiderte der Hund. „Der Wagen mit dem Schlachter ist schon unterwegs, ich habe ihn gesehen! Aber in der Kommunikation geht es ja nicht immer nur darum, die Wahrheit zu sagen! Es war sozusagen ein Akt der Barmherzigkeit, es ihnen zu ermöglichen, die letzten Stunden ohne Angst zu verbringen. Soll übrigens auch besser sein für die Qualität des Fleisches!“

„Hm, und dieses Sich-im-Dreck-wälzen, musste das unbedingt sein?“, fragte Herr Meier.

„Es reicht nicht aus, eine Sprache nur zu sprechen“, sagte der Hund. „Du musst auch in die Kultur eintauchen, dich benehmen wie die anderen – sonst wirst du nicht akzeptiert!“

Herrn Meiers Hund starb in Ausübung seiner wunderbaren sprachlichen Fähigkeiten. Beim Überqueren der Landstraße kam mit hohem Tempo ein Sportwagen angefahren, dessen Fahrer – ein junger Mann mit Sonnenbrille – weitaus mehr Interesse an seiner hübschen Beifahrerin zu haben schien als an der Verkehrssituation. Herrn Meiers Hund setzte sich – in falscher Einschätzung der Lage – mitten auf die Straße, sah dem Auto entgegen und sagte laut: „Brrrrmmm, brrrrrrmmmmmm! HUUUUP, huuuuuuuupppp, huuuu.....!“

Mitschkipedia – FREMDSPRACHEN: Gut, wenn man welche spricht. Noch besser, wenn man seine Grenzen kennt.